

NO LAW!

Amtliche Bekanntmachungen

WOLFF

www.no-law-no-war.de/vu

..... der demokratischen Bombergemeinschaft

Hier spricht das moderne Deutschland. Wir mögen Krieg nicht mehr. Jedenfalls nicht jedes Mal. Wir haben gelernt, daß Bomben zwar immer Kontrolle und Unterwerfung bringen, aber oftmals viel weniger effizient als eine Politik, die es schafft, Begriffe wie Demokratie, Nachhaltigkeit und Menschenrechte so zu organisieren, daß scheinbar das Gute angestrebt wird, aber genau das Kontrolle und Herrschaft bringt.

Deutschland und das deutsch geprägte Europa hat viel mehr Chancen, zur Supermacht in der Welt zu werden, wenn wir uns darauf konzentrieren, was wir in der augenblicklichen weltpolitischen Lage am besten können: die demokratische Durch-institutionalisierung der Welt. Der internationale Staatsgerichtshof, eine gestärkte UNO und vieles mehr – all das werden vor allem wir beherrschen. Darum dient die Nichtbeteiligung Deutschlands am Krieg vor allem der Organisation von Weltführungsansprüchen auf andere Art. Erstmals seit 1945 kann es Deutschland gelingen, Führungsmacht in einer weltpolitischen Bündniskonstellation zu sein – gegen die USA mit ihren primitiven Unterwerfungsmitteln. Unser Krieg der Gesetze, Institutionen, freien Märkte und intensiven Kontrollen ist sauberer, unauffälliger, aber langfristig effizienter als der Krieg der Amerikaner.

Darum sollen von Deutschland keine Bomber starten. Nachhaltige Unterdrückung, demokratische Unterordnung und institutionelle Kontrolle der Welt sind die neuen Meister aus Deutschland. Wir haben aus unserer Vergangenheit gelernt.

Super-Doitschland I

Interview mit Gabriel (SPD): "Wulff hat mit seiner Union beschlossen, der Bundesregierung in der Irak-Frage in den Rücken zu fallen und sich nicht an den deutschen Interessen zu orientieren." (LVZ, 27.01.03, S.2)

► www.projektwerkstatt.de/zitate/z_eu_usa.html

Spannende Termine

Ab 22.3. im Infoladen Giessen
(Alter Wetzlarer Weg 44)

Ausstellung zu „Tatort Stadion“

25.3., 20 Uhr: Vortrag zum Thema
27.3., 20 Uhr: Dokumentarfilm

3. April, 20 Uhr: Vortrag zum DFB in der Nazizeit
und zum weltweiten Hooliganismus
www.ak44.de/vu

1.-5.4. Hauptwache Frankfurt
(rund um die Uhr vor der Katharinenkirche)

Zelt gegen die Normalität

Workshops, kreative Aktionen, Umsonstladen, Direct-Action-Plattform, Essen – fünf Tage Ausstieg aus den Zwängen der Normalität

Ende April in der Projektwerkstatt
(Saasen, Ludwigstr. 11)

Utopie-Tage

25.-27.4. Seminar zu herrschaftsfreier Gesellschaft
30.4. Utopie-Tag und Fete (in den 1. Mai hinein) ...
u.a. mit dem Umsonstladen unterwegs: Wer was abzugeben hat, ist ebenso willkommen wie alle, die was suchen/brauchen. Ab 12 Uhr in der Prowe.
www.projektwerkstatt.de/saasen

Krieg

Jeder gegen jeden? Oder Kampf der Eliten?

Was ist Krieg – sei es Bürgerkrieg, Stammesfehde, der Vergeltungsschlag oder ein Weltkrieg? Oberflächlich betrachtet stehen sich die Angehörigen kollektiver Identitäten gegenüber. Sie betrachten einander als Feinde und ihre eigene Gruppe als Freunde. Meist steht dahinter eine lange Tradition, Zwang oder das marktformige "Einkaufen" von Schieß- und Kampfkraft. Der klassische Krieg läuft zwischen "Völkern". Damit ein Mensch aus Konstanz sich als gleiches Volk wie einer aus Flensburg begreift, allerdings die Nachbarn aus Bregenz als ein anderes Volk, bedarf es einer intensiven Zurichtung. Erziehung, Medien, Politik und alle anderen Teilelemente gesellschaftlicher Diskurse richten die Menschen darauf zu, was sie als richtig und falsch, als fremd oder als bekannt, als normal oder als abartig ansehen. So entsteht Akzeptanz gegenüber den dann als notwendig definierten Grenzzäunen, Abschiebungen, Ausgrenzungen bis hin zu Vertreibung und Massenmord. Krieg ist dann in den Köpfen durchsetzbar, wenn zu der Konstruktion von Kollektivität, z.B. völkischer Identität oder Zusammenrottung als "Clan", Stamm oder Ähnlichem, die Notwendigkeit der Eroberung oder Verteidigung als Diskurs gesetzt werden kann. Angst ist ein beliebtes Mittel, das kollektives Bewußtsein steuern kann – ebenso aber auch Stolz und Ehre.

Kriege werden zwischen Völkern geführt, ebenso wie Fehden aller Art zwischen anderen Gruppen kollektiver Identität. In allen Fällen sind die Kollektive aber nicht gleichberechtigt organisiert. Das ist schlicht gar nicht möglich, denn sowohl ein "Volk" wie auch Clans, Familien usw. entstehen nicht durch die Vereinbarung der daran beteiligten Menschen, sondern immer "von oben", d.h. die einzelnen Menschen in ihnen sind nicht freiwillig in ihnen. Der Zwang ist zwar unterschiedlich stark, ist mal di-

rekt gewalttätig oder formal (z.B. die Taufe zur Kollektivität der Christen direkt nach der Geburt oder die deutsche Staatsangehörigkeit) und mal diskursiv, z.B. die Zugehörigkeit zu politischen Strömungen oder identitären Vereinen. Die Grenzen des Kollektiven bestimmen dabei die Diskurse und damit am stärksten die, die Diskurse kraft Medienmacht, Erziehung und Bildungsmonopol sowie Gesetzgebung usw. in besonderer Weise beeinflussen können. So sind die "Völker", die Kriege führen, immer "von oben" bestimmte Gemeinschaften. Wo die Grenzen sind, wer dazugehört und wie alles organisiert ist, beruht nicht auf den Vereinbarungen der Beteiligten, sondern auf dem, was das kollektive Denken ausmacht. Das entsteht und verändert sich in den Diskursen. Mit dabei die Frage: Wer ist der Feind und was muß mit ihm geschehen.

"Die" bösen Franzosen, "die Wucherjuden", "die" arbeitsplatzstehlenden AusländerInnen – all das sind keine persönlichen Erfahrungen von "den" Deutschen mit "den" anderen, sondern Diskurse. Angst, Vorurteile, Ehre, kollektive Ziele und Bewußtsein machen sie aus. So wie die Abgrenzung und soziale Bewertung "der" Frauen", "der" Jugend usw.

Aus all dem folgert: Krieg ist nicht nur Herrschaftsausübung der brutalsten Sorte. Sondern Krieg setzt Herrschaft voraus. Denn nur dann, wenn sich Menschen der Gefolgschaft vieler anderer sicher sein können, ist Krieg organisierbar. Darum gilt auch für die Frage von Krieg und Frieden, daß der Abbau von Herrschaft bis zu ihrem Verschwinden das Ziel emanzipatorischer Politik sein muß. Nicht mehr Kontrolle, mehr Regierbarkeit (vor allem weltweit), neue Institutionen und Regelung, sondern der Abbau der vorhandenen ist nötig. Dort, wo Clans, Nationen, Familienbande, autoritäre Organisa-

tionen und andere Herrschaftsstrukturen bestehen, können sie auch immer ihr jeweiliges "Volk" in Marsch setzen. Das entschuldigt in keiner Weise die, die wenig Einfluß auf die Diskurse haben. Denn die Existenz von Herrschaft ist ein dauernder Prozeß, getragen von allen oder zumindest vielen. Wer sich zum "Volk" machen läßt – oder zum identitären Teil von Familie, einer Organisation, Partei oder eines "Clans" –, organisiert an der Kollektivität mit. So zerbrechen Autonomie, Selbstbestimmung und die freie Kooperation zwischen Menschen. Dann bist Du nichts mehr, Dein "Volk" (wahlweise: Verein, Familie ...) alles. Die krassesten Formen solcher Linie sind in Deutschland schon einmal sichtbar geworden. Verschwunden sind sie nie. Der Krieg der "Völker" basiert auf Herrschaft und kollektiver Identität – gleichgültig, ob die USA unter Führung von Bush für das Gute bomben oder Deutschland unter Führung von Schröder/Fischer für das Gute Gesetze und Institutionen schaffen.

No law, no war!

Nicht das Recht verteidigen, sondern das Recht brechen!

Welchen Frieden wollen wir? „Make love not war“ hieß es vor 20 bis 30 Jahren. Nett, unpolitisch, aber kompromißlos in der Absage an den Krieg. Letzteres gilt heute nicht mehr. Friedensbewegung, Globalisierungsbewegung, Anti-Atom-Netzwerk, NGOs und viele andere (oftmals ohnehin gesteuert aus den gleichen Büros und Eliten) empfinden staatliche Gewalt immer mehr als richtige Basis für die zukünftige Entwicklung. Passend lautet ein neues Motto „Make law not war!“. Damit machen sich Friedensbewegte zum Büttel des Staates. Während immer mehr Menschen wegen der herrschenden und neu hinzukommenden Gesetze zum Arbeiten gezwungen, abgeschoben, eingesperrt oder unterdrückt werden, krakelen gut situierte Bewegungs-Eliten über das Gute an eben diesen Zwängen.

Gesetze sind nicht das Gegenteil von Krieg, sondern eine deren Gründe. Wer Krieg nicht will, muß das abschaffen, was Krieg schafft und ermöglicht: Den Staat und seine Machtmittel, die nationalen Grenzen und die internationalen Konflikte zwischen den Eliten der Nationen, Religionen und Clans. Letztere sind weitere Gründe – aber ebenso

wie die Nationalstaaten werden sie nicht als solche erfaßt. Ganz im Gegenteil: Von Moralüber KirchenpredigerInnen bis zu StammesführerInnen werden alle als RetterInnen betrachtet. Ein Rückgang von Gewalt und deren brutalster Form, dem Krieg, ist nur dann zu erwarten, wenn Herrschaft abgebaut wird – und nicht wenn noch neue Machtinstitutionen wie UNO,

internationaler Gerichtshof, EU-Gremien usw. hinzukommen. Je weniger gewaltförmig gesellschaftliche Rahmenbedingungen sind, desto weniger gewaltförmig organisiert sich auch das Verhältnis der Menschen zueinander. Daher ist der Gegenentwurf zum Krieg die herrschaftsfreie Welt. Alles andere stärkt die, die Krieg als Mittel einsetzen können und immer einsetzen.

Für eine Welt der freien Menschen in freien Vereinbarungen!

Argumente



gegen Krieg



„No law, no war!“ – Erklärung zu einem Prozess ...

Von jb, angeklagt wegen Aktionen gegen die NATO-Sicherheitskonferenz 2002

Ein Gerichtsprozeß gegen den Protest zur NATO-Sicherheitskonferenz ist nur konsequent: Was Kampfjets, Generalstäbe, Kommandozentralen und Sicherheitsräte auf internationaler Ebene darstellen, sind Gerichte, Polizeiknüppel und Knäste im nationalen Rahmen. Sie dienen der Durchsetzung und Aufrechterhaltung von Ordnung. Diese Ordnung dient nicht den Menschen, sondern den Interessen derer, die diese Ordnung schaffen, verteidigen und ausbauen – oftmals selbst gefangen in den bereits lange bestehenden Sachzwängen einer herrschaftsförmigen, konkurrierend organisierten Gesellschaft.

Gerichtsprozesse dienen wie der Einsatz von Militär, Polizei, Abschiebebehörden, Psychiatrie, Bau-, Jugend- und Finanzämtern, Schulen usw. der Durchsetzung von Normalität. Abweichendes Verhalten soll als falsch, illegal, schädlich oder krank denunziert und ausgeradiert werden. Es ist ein Irrtum, der auch in vielen Friedens- und „linken“ Gruppen verbreitet ist, dass Rechtsstaat, Gesetz usw. die Menschen vor Verfolgung schützen können. Nein: Rechtsstaat und die durch ihn festgesetzte Normalität sind die Grundlage, um davon abweichendes Verhalten verfolgen, ausgrenzen, abschieben oder diffamieren zu können.

UNO oder einem internationalen Staatsgerichtshof schreit, fordert mehr Unterdrückung, mehr Ordnung und mehr Krieg – wenn auch dessen modern mordende Variante, den humanitären Einsatz für die Menschenrechte.

Widerstand ist notwendig. Die Spielregeln der Herrschenden zu beachten oder gar hochzuloben als zu rettendes Gut ist absurd, denn diese Spielregeln sind ja gerade dafür gemacht, die herrschende Ordnung zu sichern und selbst den Protest gegen die Herrschenden in geordnete Bahnen zu lenken. Das Demonstrationsrecht ist keine Errungenschaft, sondern der Kanal, in den Protest kontrollierbar geleitet wird. Widerständigkeit entsteht dann, wenn diese Bahnen verlassen oder subversiv genutzt werden – wenn also das Ziel ist, neue Freiräume, Handlungsmöglichkeiten und buntes Leben zu erobern. In ihnen kann kreativer Protest wachsen, aber auch utopische Elemente einer freien Gesellschaft, die den Glauben an die bessere Herrschaft, die noch demokratischere Demokratie oder die dem Menschen-

laßt Euch durch die Herrschenden und ihre Spielregeln steuern. Und lasst Euch ebenso wenig durch die eigenen, herrschende Bedingungen, interne Ordnungen und Spielregeln durchsetzenden Eliten, Bündnisse, Organisationen usw. einengen oder gar benutzen. Wir wollen nicht länger die bunte Masse auf der Straße sein, die schöne Bilder fürs Fernsehen produziert, über deren Köpfe hinweg aber die Eliten politischer Bewegung und die Ausführenden der herrschenden Ordnung in Medien, Parteien ... darum streiten, warum der Protest stattfindet.

Der Protest gegen die NATO und gegen jeden Krieg ist richtig und nötig. Jeder Akt von Unterdrückung und Herrschaft ist falsch. Deutschland, jedes Finanzamt, die NATO, alle Knäste und Schulen, Polizei und Justiz, das Regime von Saddam Hussein – diese und alle anderen Herrschaftsgebilde müssen verschwinden. Jeder kleine Schritt ist wertvoll, wenn er Herrschaft verdrängt und Freiräume bzw. neue Handlungsmöglichkeiten schafft. Damit dem Widerstand eine emanzipatorische Perspektive folgt, müssen es die Menschen selbst sein in einem kreativen, gleichberechtigten Prozeß, die die Herrschaftssysteme hinwegfegen. Weder die NATO, noch die UNO noch ein internationaler Staatsgerichtshof und keine Elite politischer Bewegung ist dafür geeignet, sondern nur der selbstbestimmte Organisationsprozeß der Menschen selbst, die Grenzen, Behörden, Gremien, Gesetze usw. als Ordnung erkennen und überwinden.

Der Prozess lief am 6.2.2003, also am Tag vor der Sicherheitskonferenz 2003. Leider wurde der Termin auch von „linken“ Eliten boykottiert, dennoch liefen im Prozeß liefen einige Aktionen, Theater usw. Der Prozess mußte vertagt werden. Neuer Termin (mit Aktionen!): 22.5., 10 Uhr in München. Infotelefon: 06401/903283.

Darum ist Recht und Gesetz die Grundlage von innerer und äußerer Kriegsführung, von Polizei und Justiz sowie von Krieg! Wer nach mehr Rechtsstaat, mehr Gesetzen, einer stärkeren

recht verpflichteten KapitalbesitzerInnen abschütteln zugunsten der Idee von Selbstbestimmung und autonom-kooperativem Handeln.

Für eine herrschaftsfreie Gesellschaft! Gegen jede Form von Ordnung! No law, no war!

Abblendlichter

Die grauselige Kritikreduzierung der Friedensbewegten

Nun sind sie wieder da, seit den neuerlichen Kriegsvorhaben am Golf rekrutieren all die bürgerlichen Pseudolinken und NGO's im Einklang mit der großen Realpolitik wieder die in der Versenkung verschwundenen „Aktiven“.

Kaum ein Kaff mit mehr als 1000 EinwohnerInnen, welches nicht eighs einberufene MahnwächterInnen, SchweigezüglerInnen und menschelnde TransparentehalterInnen aus den hintersten Ecken bürgerlichen Miefs hervorholt.

Die Mischung ist so krude wie breit gefächert, von den bürgerlich religiösen und rechtskonservativ vaterländischen, von linksliberal bis anti-imperialistisch, in der Schnittmenge treffen sich Neofaschisten mit Linksradikalen. Mit unterschiedlichen Nuancen in ihren Formulierungen sind sie dann doch alle einer Meinung.

SPD und Grüne treiben als herrschende Kräfte nicht nur den Heimatchor der BRD nach vorne, sondern verkörpern gleichzeitig auch für den Rest der Welt die heilsbringerischen MinnesängerInnen. Da wird der militärische Schlag zugunsten eines diskursiven eingetauscht. attac stimmt lauthals mit ein, verstaubte Bürgerrechtsgruppen und Jubeldemokraten peitschen unreflektierte Aussagen und Ansichten durch die Medien und durch die Straßen, die Diskurse sind festzementiert. Was dahinter steht wird nicht registriert, nicht reflektiert.

Alle schreien mit wenn's heißt kein Krieg gegen den Irak. Mir scheint sich in dieser

Herrschaft!

Klamotte ein übergreifender Wahn zu offenbaren, welcher bestens dazu angetan ist, alle Hintergründe auszublenden. Eine neopazifistische, auf das alleinige „Nein“ (zu dem! Krieg) reduzierte Kritik negiert sämtliche Schauplätze außerhalb des kollektiv-friedensbewegten Taumels. Dass die Vorreiter dieses Konstrukts, SPD-Macker Schröder und sein ergebenes Anhängsel Fischer, nun zu Boten für eine friedliche Lösung am Golf avancieren ist die erste Ungeheuerlichkeit. Dass genau eben dieses Gespann die militärische Miteinmischung Deutschlands ausgebrütet hat und die Feldzüge unter BRD Beteiligung gegen Jugoslawien und in Afghanistan gepusht hat, steht nicht mehr zur Debatte. Ganz nach dem Motto: Was kümmert mich mein Geschwätz von gestern! Dieser Herr Bundeskanzler soll bei seinem „Nein“ bleiben, dass er selbst das bessere „Ja“, sprich andere Mittel und Wege um Deutschland Geltung und Einfluß zu verschaffen, gefunden hat, interessiert die Friedensbewegten aller Couleur ebenso wenig wie die Interessen deutscher Industrie in der Region. Siemens stellte noch im vorigen Jahr auf der Bagdader Industriemesse aus, die Beziehungen gerade im wirtschaftlichen Bereich mit dem Regime Saddams sind bestens. Dass die jahrelangen Investitionen nun einem Militärschlag zum Opfer fallen, ist selbstredend nicht gewollt.

Eine weitere grausame Ausblendung begehen die Friedensapostel mit der Nichtinfragestellung der herrschenden Verhältnisse im Irak.

Vor lauter „Nein zum Krieg!“ wird ein brutales Regime und sein Diktator Saddam nicht der un-

bedingt notwendigen Kritik unterzogen. Der Bürgerkrieg und der unmenschliche Terror, das Abschlachten der Menschen in Irak, ausgehend von der Baath Partei stehen nicht zur Debatte. Schlimmer noch: Aussagen, dass das Elend der irakischen Menschen ausschließlich von den Sanktionen herrühre, und es ansonsten Glück und blühende Landschaften dort gäbe, hörte ich vor kurzem noch in einer Diskussion zum Thema. Aber die Herrschaftsfrage allgemein stellt in diesen Kreisen ja sowieso kein Mensch. Und wenn nicht vor der eigenen Türe angefangen wird, dann verkümmert alle Kritik im Demokratiesierungssumpf der, wie Schröder es auch gerne hat, einen gefeierten angeblich emanzipatorischen Prozess für die irakische Bevölkerung darstellt. Dass diese egal ob mit oder ohne militärischer Gewalt von außen fremdbestimmt wird und ein Gesellschaftsmodell aufgezwängt kriegen soll wie es sich die „Heroen“ der Zivilisation vorstellen, wird nicht hinterfragt oder sogar als Notwendigkeit begrüßt.

In diesem ganzen diffusen Gebräu dümpelt, wie es sich gehört, oftmals auch eine gehörige Portion Antisemitismus. Vielfach unbewußt, oder unreflektiert, teilweise offen und unverhohlen. Zwischen den Zeilen gelesen kann mensch gerade in den Aussagen der „linken“ KriegsgegnerInnen ähnliche Sympathien für den irakischen „David“ wie für den palästinensischen entnehmen. Da wird auf „Völkerrecht“ für diktatorische Re-

gime gepocht. Arafat und Hussein als moderne Märtyrer für in Nationalrevolutionsromantik steckengebliebene „Altlinke“?!, mir dreht sich der Magen um, Antifaschismus war gestern ...

Über die Notwendigkeit eines, auch mit Gewalt herbeizuführenden, Sturzes Saddam Husseins und seines Baath Regimes wird, außer in Antideutschen Kreisen, überhaupt nicht diskutiert. Die Antideutschen jedoch halten in einem antiemanzipatorisch zu nennenden Prozess nahezu ausschließlich an der Option eines Krieges unter bombender Schirmherrschaft der USA fest. Teils mit widerlichem Hurra Patriotismus. Alternativen dazu, etwa die waffentechnische Unterstützung für die seit Jahren gegen das Regime kämpfenden Gruppen wird überhaupt nicht in Betracht gezogen.

Es bleibt festzuhalten, dass diese „Friedensbewegung“ nicht nur gefährlich verkürzt in ihrer Kritik ist, sondern auch höchst unglaubwürdig!

Wo mit zweierlei Maß gemessen wird, oder in stoischer Beharrlichkeit auf den altbackenen Positionen andere Gewaltherrschaften nicht kritisiert werden, ist Unglaubwürdigkeit der harmloseste Vorwurf für soviel Dämpfunglichkeit!

Eine analytische Kritik fehlt gänzlich. Unterschriftensammlungen und Postkarten an die Bundesregierung ersetzen diese.

Es scheint mir dringend von Nöten diese Ausblendungen aufzubrechen, gerade unter Einbeziehung einer umfassenden Herrschaftskritik.

**Nein zu Herrschaft und Militarismus!
Nein zu Antisemitismus, Nein zum
Baath-Regime! Für Internationalismus
und Frieden!**

Bücher zur Kritik an NGOs und „linken“ Positionen



www.projektwerkstatt.de/materialien

Mit Kapitel zum Thema EU- und Staatsorientierung von politischen Gruppen im neuen Buch „Nachhaltig, modern, staatstreu?“

Soldat -geteert und gefedert- Kriegerdenkmal in Laubach von Unbekannten geschändet



Laubach (so). In der Nacht zum Montag wurde das Kriegerdenkmal an der Ecke August-Krieger-Straße/Untere Langgasse in der Kernstadt von Unbekannten geschändet. Der steinerne Soldat, Mahnmahl zur Erinnerung an die Opfer des Ersten Weltkrieges, wurde mit Teer oder Bitumen bestrichen und mit Federn verunziert. Zudem wurden an der Kniekehle und am Gewehr Stücke herausgeschlagen. Schmierereien mit Bezug zur Bundeswehr an der angrenzenden alten Mauer um den Schlosspark sowie der Zeitpunkt der Denkmalschändung angesichts des drohenden Krieges legen eine politische Motivation nahe. Anwohner hatten am Montag gegen 4 Uhr früh Geräusche gehört - möglicherweise wurde der „Soldat“ zu dieser Zeit verunstaltet. Teeren und Federn stellte in vergangenen Jahrhunderten ein Strafe dar.

Das Denkmal ist nicht zum ersten Mal Ziel von Anschlägen: Es war Anfang 1981 von Unbekannten gesprengt und im folgenden Jahr von der Stadt unter finanzieller Beteiligung des gräflichen Hauses, namentlich Gräfin Madeleine, und privater Spender wieder errichtet worden. 1984 erfolgte ein neuerlicher Anschlag mit Farbschmierereien.

Refrain: ... F - B - C ... F - B - C ... F - B - C
B - F-B-C (3x)

Mit Bomben bist du nicht mehr am
Bomben geben Geborgenheit
Soldaten weinen heimlich
Aus Gewehrläufen kommt viel Zärtlichkeit
Die Menschenrechte sind unverletzlich
Die Nato ist für unsre Freiheit einfach unersetzlich
REFRAIN:
Jeder Krieg ist jetzt humanitär
Geheiligt sei das Militär
Da fällt das Töten nicht mehr schwer
Nennen wir Mord doch Mord,
Nennen wir Mord doch Mo...rd,
nennen wir Mord wieder Mo...rd

Staaten kaufen Waffen
Die Medien schaffen die Akzeptanz
Soldaten ballern wie blöde
Kriegsminister lügen am Mikrophon
Unsre Truppe ist stets bereit
Soldaten bestechen durch mörderische Zärtlichkeit
REFRAIN

Super-Doitschland II

Wenn die Regierung entschieden nein sagt zum Krieg, ist das jede Unterstützung wert - egal aus welchen Motiven.

(Stellvertretender PDS-Vorsitzender Dieter Dehm in: Junge Welt, 19.2.03, S.3)

Die Grundform für diese Zeitung entstand zu den Anti-NATO-Aktionen in München (Febr. 2003) in der Projektwerkstatt in Saasen (bei Giessen), einer offenen, herrschaftsfeindlichen Aktionsplattform mit Seminarhaus (www.projektwerkstatt.de/saasen). Eine offene Internetseite schuf die Widerstand-Kooperative (<http://www.wikoop.de>). Beide wurden im Frühjahr 2003 von der Polizei mehrfach angegriffen und technisch zerschlagen. Gleichzeitig waren beide (und einige mehr) im München mit ihren Aktionen auch von „linken“ Eliten verboten worden - Staats- und Bewegungsschutz Hand in Hand!

Die Seite mit Aktionstipps:
www.direct-action.de.vu
Lieder gegen die NATO

Auf: Männer
d - B - C - F
d - B - C - A
g - B - g - C'
d - B - C - F
d - B - C - A
g - B - g - C'

Super-Doitschland III

Weiter so, Schröder-Fischer!

Old Europe says: No war!

Endlich, endlich können wir als deutsche stolz sein

Viertes Reich USA

Boykottiert das 4. Reich Israel

NO WAR ohne 2. UN-Resolution!

(Sprüche auf Friedensdemos in Berlin und München bzw. dem Attac-Volksfest am 14.9.2002)

Folglich kann es für Deutschland nur darum gehen, sich zunächst auf's Engste mit denen in der EU abzustimmen, die ebenfalls ein stärkeres Gewicht Europas in die Waagschale werfen wollen. Dazu gehören auch größere Anstrengungen bei der Verteidigung als bisher.

(Heinrich August Winkler in: Der europäische Weg, FR, 15.2.03, S.9)

Dem setzen wir eine Völkerkoalition der Kriegsunwilligen und beharrlichen Friedenswilligen entgegen.

Die Völker sind in großer Mehrheit gegen eine kriegerische Lösung des Irak-Konflikts. Und die Regierungen sollten auf ihre wachen Völker hören. ... Wir stehen für die Grundprinzipien der UN-Charta. Und deshalb stehen wir heute auch zur deutschen Regierung.

(Friederich Schorlemmer, Studienleiter der evang. Akademie Wittenberg und Mit-Organisator der Friedensdemo 15.2.2003 in Berlin)

Wenn sich erst einmal der Pulverdampf über den Irak verzogen hat, dann zählen Ergebnissen vom Baltikum nichts mehr. Dann zählen Wirtschaftskraft und politisches Gewicht in der EU. Denn ohne Europa können die USA die Nachkriegszeit in Arabien nicht erfolgreich bestehen. Berlin kommt darin eine Schlüsselrolle zu. Und Washington wird sich damit arrangieren. Kein Anlass also zu transatlantischem Hosenflattern.

(Kommentar in: Frankfurter Rundschau. 8.2.03, S.3)

Diese Zeitung ...

... ist ein offenes Projekt. Sie kann beliebig weiterkopiert und auch verändert werden (z.B. mit regionalen Informationen). Bedingung: Die Veränderungen sind zu kennzeichnen, damit nicht falsche VerursacherInnen „verdächtig“ werden und das, was aus „No law, no war!“ entsteht, muss selbst wieder frei von Copyright sein!!!

Wer Lust hat, kann auch in Kooperation mit uns aus der Projektwerkstatt Saasen eine eigene Ausgabe erstellen. Alle verschiedenen Ausgaben der „No law, no war!“ stehen im Internet als PDF-Download bereit. Dabei ist immer auch eine orts- und zeitunabhängige Variante. Also: Runterladen, kopieren und verteilen!

Mehr unter www.no-law-no-war.de.vu

Internetseiten ...

- www.alltagsalternativen.de.vu
Selbstorganisation im Alltag, Tipps zum Gratis-Leben und mehr
- www.ak44.de.vu
Infoladen, AK44 und Termine in Giessen
- www.herrschaftsfrei.de.vu
Herrschaftskritik und herrschaftsfreie Utopien
- www.abwehr-der-ordnung.de.vu
Innere Sicherheit in Giessen, Gefahrenabwehrverordnung und kreative Aktionen
- www.projektwerkstatt.de/saasen
Projektwerkstatt Saasen mit Bibliotheken, KABRACK!archiv, Tagungshaus und vielen Projekten
- www.nichtwissen.de
Besetztes Haus, Termine usw. in Marburg
- www.no-law-no-war.de.vu
Gegen Krieg und herrschaftsförmigen Frieden.

Direct Action

... now!



Direkte Aktionen

Die kleine B...

www.projektwerkstatt.de/materialien

Bücher zu Utopien und direkter Aktion

www.projektwerkstatt.de/saasen

Reaktion

Ökonomie & Ökologie

Kreativer Widerstand & Organisation von unten

Diese beiden Begriffe stehen für den Versuch, hierarchiefreie und widerständige Aktions- und Vernetzungsformen politischer Arbeit zu entwickeln. Dahinter steckt eine klare Kritik an herrschaftlichen politischen Positionen in NGOs, Polit-Eliten und vielen Basisgruppen, aber ebenso die Hoffnung auf eine andere Organisation, auf eine politische Praxis in Richtung auf eine herrschaftsfreie Utopie. Wer Interesse hat an solchem kreativen Widerstand, findet weitergehende Informationen unter:

- ▶ Direct-Action: Beispiele, Tipps, Links: www.direct-action.de.vu
- ▶ Organisation von unten: www.hoppetosse.net
- ▶ Herrschaftskritik und Utopien: www.herrschaftsfrei.de.vu
- ▶ Kreative Antirepression (z.B. vor Gericht): www.projektwerkstatt.de/antirepression

Die Idee, offene Strukturen zu schaffen, die allen AkteurInnen gleiche Möglichkeiten geben, war in München leider nicht möglich. Im öffentlichen Raum kontrollierte die Polizei, in „linken“ Räumen deren Eliten.

Super-Doitschland IV

Wenn Bagdad nicht vollständig und umgehend die Forderungen der UN erfüllt, dann schließen auch die Europäer die Anwendung von Gewalt nicht mehr aus. Der Aufbau dieser Drohkulisse ist für die EU der entscheidende politische Durchbruch. Denn erst die Bereitschaft, bis zur letzten Konsequenz zu gehen, verschafft der EU das internationale Gewicht [...].

(Europas Rückkehr, FR, 19.2.03, S.3)



25. April – 1. Mai in Saasen
Utopie-Tage ... für eine herrschaftsfreie Welt
u.a.: 25.-27.4.: Workshops und Infos zu Utopien
30.4. Utopie praktisch: Selbstorganisation ... mit dem Umsonstladen unterwegs!
www.projektwerkstatt.de/saasen

Projektwerkstatt | Ludwigstr. 11
35447 Saasen | 06401-903283 Fax -5
www.hoppetosse.net
piratenutopie@uni.de

14.-21. April: Direct Action Camp
auf Burg Lutter ... www.da-camp.de.vu

- ★ Workshops zu Pink-Silver, Aktionstheater ...
- ★ Aktionstrainings gegen Ausgrenzung & Kontrolle
- ★ Utopien, Widerstand ... Theorie & Praxis

